

Hildegard von  
Bingen

Weisheit in  
göttlicher Liebe

Texte aus dem Gesamtwerk

Herausgegeben, übersetzt und  
erläutert von Helmut Werner

ANACONDA

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Deckenmalerei in einer alten Kirche in Moskau,

© iStockphoto.com / Vladimir Caplinskij (Muster). – Hildegard v. Bingen, *Scivias*, Buchmalerei aus dem *Rupertsberger Codex* (12. Jh.),

© akg-images / Erich Lessing (Vignette)

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Köln

Satz: InterMedia, Ratingen

Printed in Czech Republic 2010

ISBN 978-3-86647-529-8

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

[info@anaconda-verlag.de](mailto:info@anaconda-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort . . . . .	7
I. Leben und Werk . . . . .	11
1. Der Lebensweg . . . . .	12
2. Das Werk . . . . .	21
II. Texte aus ihren Schriften . . . . .	33
A. Theologische Schriften . . . . .	34
B. Naturkundliche und medizinische Schriften . . . . .	112
C. Der Briefwechsel . . . . .	167
D. Die Heiligenleben . . . . .	189
E. Die Prophezeiungen . . . . .	196
III. Bibliografie . . . . .	251



## II. TEXTE AUS IHREN SCHRIFTEN

---





# A. THEOLOGISCHE SCHRIFTEN

## SCIVIAS (WISSE DIE WEGE)

In diesem Erstlingswerk, an dem sie seit 1141 arbeitete, schildert die Hl. Hildegard ihre Visionen, die sie auf Befehl Gottes niederschrieb. In der Vorrede sagt sie zum Aufbau von *Scivias*:

Im Alter von 42 Jahren und 7 Monaten kam ein feuriges Licht mit Blitzzeichen vom offenen Himmel hernieder, durchströmte mein Gehirn und brachte wie eine Flamme mein Herz und meine Brust zum Glühen. Diese Flamme brannte nicht, sondern erzeugte gleichsam wie die Sonne Wärme, die auf einen Gegenstand scheint. So begriff ich den tieferen Sinn der Heiligen Schriften des Neuen und Alten Testaments.

*Scivias* enthält 26 Visionen, die aufgliedert in drei Büchern beschrieben werden. Das 1. Buch besteht aus 6 Visionen, die Gott, die Schöpfung und den Menschen behandeln. In den 7 Büchern des 2. Buches stellt Hildegard die Erlösung dar. Die 13 Visionen des letzten Buches beschreiben, wie nach dem Jüngsten Tag und dem Weltgericht mit seiner Reinigung eine neue Erde und ein neuer Himmel entstehen und das Universum seine Vollendung erreicht. Dieses Werk der Visionen, in dem das theologische, kosmologische und anthropologische

Wissen der damaligen Zeit in beeindruckender Weise zusammengefloßen ist, hat in der Kirche den Ruf der Hl. Hildegard als Heilige begründet. Hildegard, die als die bekannteste Visionärin im mittelalterlichen Deutschland gilt, steht somit am Anfang der deutschen Mystik. Sie unterscheidet sich von den anderen Visionärinnen dadurch, dass sie ihre Visionen im Wachzustand empfing. Außerdem sind ihre Visionen keine Einzeloffenbarungen, die spontan niedergeschrieben wurden, sondern der Abfassung geht eine jahrelange Bearbeitungszeit voraus.

## AUFBAU EINER EINZELNEN VISION

In den Visionen ist ein einheitliches Schema erkennbar. Auf die Beschreibung der eigentlichen Schau folgt zunächst eine kurze Charakterisierung des gesamten Visionsbildes, dann eine Auslegung aller Einzelheiten des Geschauten. Diese Form der Deutung geht auf die allegorische Bibelauslegung zurück, die eine lange Tradition in der katholischen Kirche hat. Darunter versteht man die Versinnbildlichung eines Begriffes, indem man nicht auf die einfache Wortbedeutung zurückgreift, sondern nach einem tieferen Sinn sucht. So versinnbildlicht der Berg die Macht Gottes, während das Tal die Schwäche der von ihm erschaffenen Geschöpfe darstellt. So steht die Rippe für Eva bzw. eine verheiratete Frau, und der Osten, wo die Sonne aufgeht, symbolisiert das Gute, der Norden dagegen das Böse. In der Regel klingen die Visionen dann in einer allgemeinen Erörterung zu theologischen und moralischen Problemen aus. Die letzten Sätzen bestehen aus einer moralischen Ermahnung.

## BILDERSPRACHE

Da sich Gott jeder sinnlichen Erfahrung entzieht und nur in der abstrakten Fachsprache der Theologen dargestellt werden könnte, bedient sich die Bibel einer Bildersprache. Jedes Bild ist mit einer Sache verknüpft. Diese Technik benutzt Hildegard auch bei ihren Visionen. So steht bei ihr die Sonne für das Augenlicht und der Wind für den Geruchssinn. Auch die Farben und Edelsteine haben eine bestimmte Symbolik. Gold bedeutet die Ewigkeit des Schöpfers. Blau weist auf den Sohn Gottes hin und Feuerrot ist das Zeichen des Hl. Geistes. Die Texte der Hl. Hildegard sind nur dann zu verstehen, wenn man sich in die Bilderwelt des 12. Jahrhunderts hineinversetzt. Aber nicht immer ist der Sinn dieser Bilder mit letzter Sicherheit zu entschlüsseln. Außerdem birgt eine Auflösung der sehr komplizierten Bilderwelt in einzelne Bedeutungsträger die Gefahr, dass die Einheit des Bildes zerstört wird. Mit diesem Problem mussten sich schon ihre Zeitgenossen auseinandersetzen. So schreibt der Abt Berthold von Zwiefalten: »Wenn ich auch durch die Tröstungen eurer Worte oft freudig gestimmt werde, so bin ich doch durch deren Dunkelheit wieder traurig geworden, weil sie sich meinem Verständnis nicht erschloss.«

Die Bilderfolge der *Scivias*-Handschrift (*Rupertsberger Codex*), die in den Wirren des 2. Weltkrieges verloren ging und nur in einer Kopie erhalten ist, entstand nicht viel später als der Text selbst, wahrscheinlich unter den Augen der Autorin. Wie weitgehend Hildegard Einfluss darauf nahm, beschäftigt noch heute die Forschung. Sicher ist aber, dass diese Bilder manche Details enthalten, die in den Visionen nicht erwähnt werden. Bild und Text stehen sich gleichberechtigt gegenüber. Eine zweite Bilderhandschrift, der *Salemer Codex*, der vermutlich aus dem 12. Jahrhundert stammt, enthält eine vom